

HENRY

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Schwalm-Eder



Titelbild



DRK-Rettungssanitäter im Fußballstadion während der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland

©Fred Weingardt/DRK

Dieses Jahr drücken wir unserer Nationalmannschaft die Daumen für die WM in Russland vom 14. Juni bis 15. Juli.

Deutsches
Rotes Kreuz 

Spendenkonten

KSK Schwalm-Eder

IBAN: DE27520521540203000203
BIC: HELADEF1MEG

VR-Bank HessenLand

IBAN: DE30530932000000002020
BIC: GEN0DE51ALS

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite 3
Jugend im Roten Kreuz.....	Seite 4
Neue Unterkunft für OV Willingshausen....	Seite 6
Freiwilligendienst	Seite 7
Körle schockt	Seite 8
Ehre, wem Ehre gebührt	Seite 10
Blutspende.....	Seite 12
Erste Hilfe geht jeden an.....	Seite 13
Ambulante Pflege	Seite 14
Helfer vor Ort	Seite 15
Rettungsdienst.....	Seite 18
Rettungshundestaffel	Seite 20
In Kürze berichtet.....	Seite 21
Datenschutz / Nachrufe.....	Seite 23

IMPRESSUM

Herausgeber:	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Schwalm-Eder
Redaktion:	Isa Mühling • Walter Amlung Geschäftsstelle Ziegenhain Robert-Koch-Straße 20 34613 Schwalmstadt Telefon: (06691) 9463-0
Layout/Satz:	Isa Mühling
Druck:	Druckerei Bernecker Unter dem Schöneberg 1 34212 Melsungen
Auflage:	13.000 Stück
Ausgabe:	Sommer 2018

Liebe Rotkreuz-Kameradinnen und Rotkreuz-Kameraden, sehr geehrte Leserinnen und Leser!



Es ist mir wiederum eine besondere Freude und Ehre, für die Ausgabe unserer Verbandszeitschrift ein Vorwort zu verfassen.

Unser Kreisverband Schwalm-Eder wurde am 1. Januar 1978 aus der Taufe gehoben und konnte somit am 1. Januar dieses Jahres mit Stolz auf sein 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses nicht alltägliche Jubiläum wollen wir am Samstag, dem 15. September, mit einem „Tag der offenen Tür“ zünftig feiern. An diesem Tag soll auch die neue Rettungswache in Schwalmstadt-Ziegenhain ihrer offiziellen Bestimmung übergeben werden. Dort wird nach meinen Empfinden die modernste und schönste DRK-Rettungswache landesweit entstehen.

Unser Ehrenamt wird diesen Tag nutzen, um seine vielfältigen Aktivitäten mit Aktionen und Ausstellungen vorzustellen. Das Hauptamt mit dem Rettungsdienst, seiner Sozialstation und Sozialarbeit sowie den Senioreneinrichtungen wird sein breitgefächertes Dienstleistungsspektrum präsentieren. Selbstverständlich werden wir auch für das leibliche Wohl unserer zahlreichen Gäste und interessierten Bürgerinnen und Bürgern sorgen. Zudem warten auf unsere kleinen Besucher Überraschungen.

Ich freue mich, wenn ich Sie zu unserem „Tag der offenen Tür“ in Ziegenhain persönlich begrüßen kann.

Neben der Eröffnung unserer neuen Rettungswache in Ziegenhain möchte ich noch auf etwas Erfreuliches hinweisen. Für seinen DRK-Ortsverein Willingshausen hat unser Kreisverband eine neue Bleibe geschaffen, die voraussichtlich im Juli fertiggestellt sein wird. Das Gebäude hat einen großen Versammlungsraum, zwei Sanitärräume und einen Abstellraum sowie zwei Fahrzeuggaragen. Dadurch wird weiterhin die ehrenamtliche, eigenständige Arbeit des Ortsvereins Willingshausen ermöglicht, gesichert und gefördert.

Im Namen des Kreisvorstandes sage ich allen in unserem Verband Engagierten einen herzlichen Dank für Ihre erbrachten Zeit- und Geldspenden nach unserem Motto

„Menschen helfen Menschen!“

Bleiben Sie dem Deutschen Roten Kreuz Schwalm-Eder auch weiterhin treu verbunden!

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Becker', written in a cursive style.

Winfried Becker
DRK-Kreisvorsitzender

Wettkampf ganz im Zeichen der Menschlichkeit Elf Jugendrotkreuzgruppen stellten sich der Herausforderung



Frielendorf. Am Samstag, 17. März, war es wieder soweit: Das Jugendrotkreuz Schwalm-Eder richtete in der Ohetalschule in Frielendorf-Verna den jährlichen JRK-Kreiswettbewerb aus. Elf JRK-Gruppen der Altersstufen 1 (6 bis 12 Jahre) und 2 (13 bis 16 Jahre) traten an, um ihr Können und Wissen an sechs Stationen zu beweisen. Die derzeitige bundesweite Kampagne des JRK „Was geht mit Menschlichkeit“ zog sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen Aufgaben.

Um profundes Wissen ging es an den Erste-Hilfe-Stationen. Während in der Theorie Maßnahmen bei Verschlucken und Bewusstlosigkeit oder die Versorgung stark blutender oder offener Wunden und Knochenbrüchen abgefragt wurden, stellten in der Praxis die Mimen des JRK Schwalm-Eder Verletzte nach einer Prügelei dar, die von den Teilnehmern entsprechend versorgt werden mussten.



Sie lassen Verletzungen echt aussehen: Katharina Krey und Leah Schreiber. Fotos: Mühling

Was bedeutet Menschlichkeit im Roten Kreuz? Wie kann man in den Ortsvereinen Menschlichkeit aktiv leben? Diese Fragen erörterten die Teilnehmer der Altersstufe 2 in Form eines Zeitungsartikels im Rotkreuz-Bereich. Für die jüngeren

JRKler galt es, die Grundsätze des Roten Kreuzes zu nennen und entsprechende Wörter in einem Rätsel zu suchen.

Im Sozialen Bereich mussten sich die Teilnehmer der Altersstufe 2 ein Kinderrecht aus der UN-Kinderrechtskonvention aussuchen und darstellen, wie man dieses in der Gesellschaft noch besser umsetzen kann, um das Miteinander noch menschlicher zu gestalten. Es entstanden rege Diskussionen über gewaltfreie Erziehung, Kinderarmut oder Bildung für alle, die für Punkterichterin Elke Kleimann nicht leicht zu bewerten waren.

Im Musischen Bereich war bereits im Vorfeld eine Hausaufgabe zum



Letzte Lagebesprechung vor der Präsentation: JRK Körle



Das JRK Ziegenhain II versorgt die Verletzten Benjamin Spruck (links) und Angela Knieling (2. v. rechts).

Thema Integration einer Flüchtlingsfamilie innerhalb der Rotkreuz-Gemeinschaften gegeben worden, die in Form von Bilder geschichten, Filmen und Plakaten präsentiert wurden. Bewertet wurden hier unter anderem Kreativität, Lösungsansätze, Requisiten und erkennbares Miteinander in der Gruppenarbeit. Die Teilnehmer zeigten viele verschiedene Lösungen. Sie schlugen zum Beispiel die Aufnahme von Kleinkindern in den DRK-Eltern-Kind-Gruppen, die Mitarbeit der Mutter in der DRK-Kleiderstube in Morschen, Hilfe beim Deutschlernen, Aufnahme der Kinder im JRK und der Erwachsenen im DRK-Ortsverein vor.

Treffsicherheit und Geschick waren an der Station Spiel & Spaß gefragt. Die älteren Teilnehmer mussten sich im Verbandsspäckchen-Zielwerfen beweisen, während die Teilnehmer der Altersstufe 1 bei der Schnipseljagd Papierschnipsel mit einem Strohalm aufsaugen und sie über ein Hindernis ins Ziel bringen mussten. Nach der anstrengenden Kopfarbeit tat diese Station allen gut.

Nach einem leckeren Mittagessen, zubereitet von der Verpflegungsgruppe Körle/Guxhagen, wurden am Nachmittag die Ergebnisse ausgewertet und die Gewinner bekannt gegeben. Sieger der Altersstufe 1 wurde Frielendorf I mit 418 Punkten. Der Sieger der Altersstufe 2, Schrecksbach II mit 380 Punkten, vertritt den Schwalm-Eder-Kreis Mitte Juni beim Landeswettbewerb in Marburg/Gießen.

Platzierungen:

Altersstufe 1

1. Frielendorf I (418 Punkte)
2. Borken I (399 Punkte)



Frielendorf I

Altersstufe 2

1. Schrecksbach II (380 Punkte)
2. Borken II (376 Punkte)
3. Ziegenhain II (360 Punkte)



Schrecksbach II

Fotos: privat



Scheck für JRK Schrecksbach

Am 21. Februar konnte der stellvertretende Kreisgeschäftsführer Ulrich Schneider dem JRK Schrecksbach einen Scheck über 100 Euro überreichen.

Die Jugendrotkreuzler hatten den Titelseiten-Wettbewerb in der Winterausgabe des Henrys gewonnen. Mit ihrem Foto und der Aktion „500 Deckel für ein Menschenleben“ belegten sie den ersten Platz.

Überhaupt ist die Jugendrotkreuzgruppe sehr rührig, was laut Bereitschaftsleiterin Heike Stutz nur dem unermüdlichen Einsatz und der Kreativität von JRK-Leiter Thomas Prinz zu verdanken ist.

„Ihr habt den ersten Platz redlich verdient,“ betonte Ulrich Schneider. „Macht weiter so!“ Das Geld können die Jugendrotkreuzler gut gebrauchen. „Vielleicht verwenden wir es für die Ausstattung unseres neuen Gruppenraumes oder es fließt

in das jährlich stattfindende Ferienzeltlager im Sommer,“ freute sich Chiara Fischer.

Von links: Marcel Nuhn, Chiara Fischer, Ulrich Schneider und Philipp Bernhardt. Foto: Mühling

Alles unter einem Dach DRK Willingshausen bekommt neue Unterkunft



Willingshausen. Mit schnellen Schritten geht der Bau der neuen DRK-Unterkunft in Willingshausen im Pfarrweg voran. Wurden im April noch Rodungsarbeiten durchgeführt, sowie Fundament und Sockel gegossen, konnte man bereits Anfang Mai Richtfest feiern.

Es entstehen ein Versammlungsraum mit Sanitär- und Abstellräumen, sowie zwei Garagen für die Einsatzfahrzeuge. Der ausgebaut Dachboden dient als Lagerfläche. Die vielfältige Rotkreuzarbeit des Ortsvereins ist damit unter einem Dach vereint.

Seit 1989 war man im Gerhardt-von-Reutern-Haus untergebracht. Doch die Räumlichkeiten, die die Gemeinde Willingshausen dem DRK zur Verfügung gestellt hatte, werden künftig zur Erweiterung des Malerstübchens benötigt. So sah man sich nach anderen Unterkunftsmöglichkeiten um. „Die Standortwahl ist nicht einfach gewesen,“ berichtet Ortsvereinsvor-

sitzender Friedhelm Bechtel. „Erst als der Kreisverband mit Manfred Lau und Winfried Becker sich einschaltete, und mit Unterstützung von Bürgermeister Heinrich Vesper ging es voran.“ Mit der Evangelischen Kirche schloss man für das Grundstück, auf dem sich noch ein Nebengebäude befindet, einen Erbpachtvertrag. Überlegungen, das Nebengebäude abzureißen, wurden wieder fallen gelassen. Man entschied sich, es stehen zu lassen und als Lagerfläche zu nutzen oder als Garagen zu vermieten.

Die Kosten für den Neubau betragen 300.000 Euro. 220.000 Euro werden gefördert, so dass sich der Anteil des Kreisverbandes von 66.000 auf 146.000 Euro erhöht. Die Willingshäuser Unterkunft ist mit Gudensberg und Felsberg die dritte Rotkreuzunterkunft, die in den letzten Jahren neu oder umgebaut wurde. Im Oktober findet die offizielle Einweihung statt.

Fotos: 3 Mühlhng, 1 Eisfeld



Buenos dias und Guten Morgen Bolivianischer Freiwilliger kümmert sich um Senioren

Ziegenhain. Jhoao Enrique Quiroz Orellana kommt aus Bolivien und absolviert seit 12. Februar ein Freiwilliges Soziales Jahr im Seniorenzentrum Schwalmwiesen in Ziegenhain. Der 20jährige Architekturstudent hat mit seiner angenehmen ruhigen und fürsorglichen Art die Herzen der Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen im Sturm erobert. Er hilft beim An- und Ausziehen, bei den Mahlzeiten, fährt Rollstuhlfahrer/innen im Garten spazieren, spielt Gesellschaftsspiele, macht Gymnastikübungen mit den Senioren und geht den Mitarbeiterinnen der sozialen Betreuung zur Hand. Alle sind voll des Lobes. „Er ist sehr hilfsbereit,“ betonen sie einstimmig. „Wenn man Hilfe braucht, ist er sofort zur Stelle. Er ist einfach super!“

Besonders gern kümmert sich Enrique, wie er von allen im Seniorenzentrum genannt wird, um Martina Schmittziel. Die beiden verstehen sich trotz Sprachschwierigkeiten richtig gut. „Er ist so fürsorglich,“ lobt die Seniorin. „Er

hilft mir beim Anziehen, und wenn mir bei unseren Spaziergängen kühl wird, hat er mir die Decke schon umgelegt, bevor ich es sagen kann.“ Sie genießt diese Fürsorge sehr. Während sie ihm beim Deutschlernen hilft, frischt sie ihre Spanischkenntnisse auf. „Für unsere Bewohner ist ein Freiwilliger aus einem anderen Land sehr interessant,“ berichtet Einrichtungsleiterin Angela King. „Es fördert Weltoffenheit und das Verständnis über nationale Grenzen hinaus.“

In seiner Freizeit reist Enrique mit einem Freund durch Deutschland, um das Land kennen zu lernen. Besonders die Architektur unseres Landes interessiert ihn sehr. Vier Semester Architektur hat er in Bolivien studiert, nun macht er für das Freiwillige Soziale Jahr eine Pause als eine Art Kontrastprogramm zu seinem technischen Studium. „Ich möchte Menschen helfen,“ erklärt der junge Mann. In seiner Heimat hat er auch in einem Altenheim gearbeitet. „Aber da ist es nicht gut,“ berichtet er. In Deutschland ge-

falle ihm die sprichwörtliche ‚deutsche Pünktlichkeit‘ – darauf sei Verlass. Zu schaffen mache ihm hier die Kälte in den Wintermonaten. Untergekommen ist er bei seiner Gastfamilie Brenzel in Ziegenhain, die ihn wie eine Familienmitglied umsorgt.

Dieses Freiwillige Soziale Jahr wird vom Süd-Nord-Programm des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ möglich gemacht. Hier erhalten junge Menschen aus dem globalen Süden die Gelegenheit, Deutschland kennenzulernen, praktische Erfahrungen zu sammeln und sich aktiv für Menschen einzusetzen, die Hilfe benötigen. Mit der Beteiligung an diesem Programm setzt sich Volunta, der Träger für Freiwilligendienste des DRK in Hessen, für die Stärkung der gleichberechtigten Partnerschaft zwischen den zivilgesellschaftlichen Organisationen des globalen Südens und des Nordens ein. Volunta vermittelt, betreut und begleitet Freiwillige, Gastfamilien



Enrique und Martina Schmittziel verstehen sich hervorragend. Fotos: Mühlring



Enrique packt an, wo Hilfe benötigt wird.

und Einsatzstellen während des Aufenthaltes. Der Austausch wird durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) gefördert und anteilig finanziert.

Körle schockt

Start der Spendenaktion beim Tag der offenen Tür des 1. Betreuungszuges



Sie gaben alles, um den Gästen einen informativen und schönen Tag zu bereiten und für Spenden zu werben: Die Aktiven des Ortsvereins Körle/Guxhagen. Fotos: Mühling

Körle. Jeder kann jederzeit in die Situation kommen, den akuten Herzanfall eines Familienmitglieds, eines Freundes, Nachbarn oder auch unbekanntem Passanten mitzuerleben. Allein im Schwalm-Eder-Kreis trifft es rund 1.000 Menschen im Jahr. Kaum jemand weiß, wie er sich in einer solchen Situation verhalten muss. Herzdruckmassage und im Idealfall der Einsatz eines Defibrillators kann ein Überleben ohne Folgeschäden möglich machen.

Unter dem Motto „Körle schockt“ hat der DRK-Ortsverein Körle/Guxhagen eine Spendenaktion gestartet, mit der die Ortsteile Empfershausen, Körle, Lobenhausen und Wagenfurth mit automatisierten externen Defibrillatoren (AEDs) ausgestattet werden sollen.

Um die Anschaffung dieser Geräte mit entsprechenden Aufbewah-

rungschränken oder -boxen zu finanzieren (pro Defi ca. 1.500,00 Euro plus Kosten für die Aufbewahrung), startete der Ortsverein diese, in der Region bisher einmalige, solidarische Spendenaktion unter Einwohnern, Gewerbetreibenden und Vereinen. Die Schirmherrschaft übernahmen Landrat und DRK-Kreisvorsitzender Winfried Becker, Körles Bürgermeister Mario Gerhold und die Körler Ärzte Thomas Bohn und Dirk Schaumburg.

Den Startschuss dazu gab der Ortsverein am Samstag, 14. April, in der Fahrzeughalle des Katastrophenschutz-Betreuungszuges mit einem Tag der offenen Tür. Dabei präsentierten die Rotkreuzler den knapp 400 Gästen die Fahrzeuge und Ausrüstung des Betreuungszuges mit der allseits bekannten Feldküche mit Küchenbegleitfahrzeug und Kühlanhänger, dem Stromag-

gregat mit Lichtmast und das in wenigen Augenblicken aufblasbare Rettungszelt. Auch ein Logistikfahrzeug mit einer fahrbaren Werkstatt, die mobile Sanitätsstation, Führungsfahrzeug und Trinkwasserbehälter, die jeweils 1.000 Liter Wasser fassen, konnten besichtigt werden. Für die Kinder stand die Hüpfburg des Ortsvereins Borken zum Toben bereit. Die von Herbert Oetzel zubereiteten 240 Hessischen Klöße mit Duckefett für das Mit-



Viki Gundlach (rechts) und Friedel Regenbogen verteilten die hessische Spezialität.

tagessen waren bereits innerhalb einer Stunde verspeist. Doch hungrig nach Hause gehen musste niemand: mit Bratwurst vom Grill, Kaffee und Kuchen sorgten die Rotkreuzler für das leibliche Wohl der Gäste.



Emelie Gleisner (links) und Lara Genuit zeigten während Michael Hillmanns Präsentation, wie kinderleicht der Defibrillator zu handhaben ist.

Über den Tag verteilt stellte DRK-Helfer Michael Hillmann charmant und locker die einfache Handhabung des Defibrillators vor, wobei die Kinder des JRK demonstrierten, wie kinderleicht der Umgang mit dem Gerät ist. „Den Zustand eines Patienten mit Kammerflimmern kann man nicht mehr verschlimmern, sondern

nur verbessern,“ ermutigte Hillmann die interessierten Zuschauer, die im Anschluss Gelegenheit hatten, mal selbst den Knopf drücken, um die einfache Handhabung auszuprobieren. „Das Schlimmste, was man machen kann, ist nichts zu machen.“ Der AED ist selbsterklärend und leitet mit Sprachanweisungen zur Wiederbelebung an. Wichtig ist nur, dass sich im Notfall ein öffentlich zugängliches Gerät in der Nähe befindet. Denn jede Minute, die ohne die notwendige Defibrillation verstreicht, verringert die Überlebenschance um 10 Prozent. Um diese lebensrettenden Geräte in Körle bereitstellen zu können, wurde um Spenden gebeten. Die Besucher ließen sich nicht lumpen, und so kamen an diesem Tag bereits 1.200 Euro zusammen. Bürgermeister Mario Gerhold lobte die Arbeit des DRK in Körle als beispielhaft und sagte eine Spende aus der Gemeindekasse zu. Winfried Becker lobte das Engagement der Rotkreuzler in Körle. „Beim Kammerflimmern zählt jede Minute,“ betonte er. „Deshalb sind öffentlich zugängliche Defis so wichtig.“



Von links: Bürgermeister Mario Gerhold, Michael Oetzel, Michael Hillmann und Winfried Becker.

Foto: Frank Tischer



Kai Aßmann stand für Fragen rund um das Stromaggregat zur Verfügung.



Birgit Priebe aus Edermünde informierte sich bei Heike Käsemodel über die mobile Sanitätsstation.



Bereitschaftsleiter Tobias Zinn zeigte Anja und Tim Nelke die gut ausgestattete Feldküche.

Verdienstmedaillen und Landesbrief Auszeichnungen für verdiente Rotkreuzler

Fritzlar. Mit der Verleihung der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Hessen durch Präsident Norbert Södler erlebte Jens Wunsch aus Felsberg-Gensungen am 13. Januar anlässlich des Neujahrsempfangs in der DRK-Landesverstärkung Hessen in Fritzlar eine Riesenüberraschung, über die er sich – wie er selbst berichtet – „tierisch gefreut“ hat. Jens Wunsch ist seit 1. März 2004 Mitglied im DRK und aktiv in der Bereitschaft des Ortsvereins Felsberg tätig. Im Januar 2009 wurde er zum stellvertretenden Bereitschaftsleiter gewählt und hat dieses Amt bis heute inne. Von 2005 bis 2016 war er Mitglied des Sanitätszugs Nord und wurde dort als Zugführungsassistent eingesetzt. Seit 2017 ist er Zugführer des 1. Betreuungszuges Schwalm-Eder in der dritten Besetzung. 2014 wurde Jens Wunsch zum stellvertretenden

Kreisbereitschaftsleiter des Altkreises Melsungen, in 2016 zum Kreisbereitschaftsleiter, Kreisteil Melsungen, gewählt. Er ist Mitglied im Strategie-Team der Landesverbandes Hessen, der Arbeitsgruppe Strategie der Bereitschaften und des Teams Presse und Öffentlichkeitsarbeit auf Kreisverbandsebene. Als wäre dies nicht genug, übernahm er 2014 noch das Amt des stellvertretenden Standortführers der Landesverstärkung Hessen. Sein Engagement geht weit über den normalen Einsatz im DRK hinaus. Er ist – mit wenigen Ausnahmen – fast täglich und unermüdlich für das DRK unterwegs. Sei es beim Hochwasser-Einsatz der Landesverstärkung Hessen in Havelberg 2013, bei der Flüchtlingshilfe in Schwarzenborn und Ziegenhain 2015 oder bei den Anbau- und Renovierungsarbeiten an der DRK-Unterkunft in Gensungen, wenn

Hilfe gebraucht wird, ist Jens Wunsch zur Stelle, auch zur Einsatzunterstützung anderer Ortsvereine. Tausende von ehrenamtlichen Einsatzstunden hat er geleistet und dabei oftmals persönliche Belange zurückgestellt.



Jesberg. Am 1. Februar wurde der Vorsitzende des Ortsvereins Jesberg und ehemalige Bürgermeister Günter Schlemmer im Rahmen der Vorstandssitzung mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverban-

des Hessen durch den DRK-Kreisvorsitzenden Winfried Becker ausgezeichnet.

Nach Abschluss einer sehr erfolgreichen Mitgliederwerbemaßnahme, bei der das DRK in der Gemeinde Jesberg 140 neue Mitglieder begrüßen konnte, wurde die Gründung eines eigenen Ortsvereins angeregt. Günter Schlemmer trat am 17. Juli 1997 in das DRK ein und wurde am gleichen Tage zum Vorsitzenden des Ortsvereins Jesberg gewählt. Unter seiner Leitung baute das kleine Team Spiel- und Kontaktgruppen auf und

führte Blutspendeterminale, Altkleider- und Geldsammlungen durch.

Günter Schlemmer setzte sich von Beginn an für den langfristigen Fortbestand des damaligen Alten- und Pflegeheims ein, das nach einem Umbau zu einem modernen Seniorenzentrum wurde. Bei der Suche nach einer neuen Verwendung des verfallenden Schlösschens Maximilian wandte er sich an den Kreisverband. Das Schlösschen wurde saniert und beherbergt heute eine Seniorenbegegnungsstätte, die Gemeindebücherei sowie Betreutes Wohnen in sechs Wohneinheiten.



Homborg/Efze. Am 8. Februar erhielt Erich Bloos aus Gudensberg im Rahmen einer Feierstunde in der Kreisverwaltung in Homborg/Efze den Ehrenbrief des Landes Hessen. Landrat Winfried Becker nahm die Ehrung vor und lobte den unermüdlichen Einsatz des Rotkreuzlers.

Erich Bloos trat bereits am 1. Januar 1968 als 13-Jähriger in das DRK, bzw. JRK ein. Er arbeitete als Aktiver in der DRK-Bereitschaft Gudensberg mit. Neben diesen Tätigkeiten ist er auch seit 1983 im Katastrophenschutz aktiv. Als Zugführer des Sanitätszuges Gudensberg war er bis 2005 tätig. Nach der Zusammenlegung der Sanitätszüge Gudensberg und Felsberg zum Sanitätszug Nord nahm

Erich Bloos an Einsätzen der Schnelleinsatzgruppe (SEG) teil. Auch in der Breitenausbildung ist er aktiv. Seit 1996 ist er als Erste Hilfe-Ausbilder für das DRK tätig.

1991 wurde er zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt. Unter seiner Führung konnte der Ortsverein im Jahr 2000 das erste eigene Fahrzeug anschaffen. Als die Stadt Gudensberg dem DRK die Möglichkeit bot, das ehemalige Sportlerheim am alten Sportplatz in eine DRK-Unterkunft umzubauen, war es für Erich Bloos selbstverständlich, dass die Aktiven sich an den notwendigen Arbeiten beteiligen, um die Kosten in Grenzen zu halten. Ohne die ehrenamtlichen Eigenleistungen wäre der Umbau

finanziell nicht zu stemmen gewesen. In den 50 Jahren seiner Rotkreuzzugehörigkeit hat er Tausende von ehrenamtlichen Stunden für das Gemeinwohl geleistet und dafür unwiederbringlich seine Freizeit eingebracht.



Von links: Erich Bloos, Ulrich Schneider, Bernd Schwalm (Kreisverwaltung), Bernd Zwick und Winfried Becker. Foto: Mühling

Wir gratulieren zum 25-jährigen Dienstjubiläum!

- 01.01.2018 **Dieter Henkel**, Rettungssanitäter, Rettungswache Ziegenhain
- 01.01.2018 **Markus Franz**, Notfallsanitäter u. Rettungswachenleiter, Rettungswache Homborg
- 01.04.2018 **Achim Giebisch**, Rettungssanitäter, Rettungswache Melsungen



TERMINE • TERMINE • TERMINE

- 17. bis 19.08.2018 **Landestreffen der Rettungshundestaffeln in Ottrau-Schorbach**
- 15.09.2018 **40 Jahre Kreisverband Schwalm-Eder in Verbindung mit der Einweihung der neuen Rettungswache in Ziegenhain mit „Tag der offenen Tür“**
- 02.11.2018 **Kreisversammlung im DGH Trockenerfurth**
- 10.11.2018 **Landesversammlung im Kreisverband Wetzlar**

Ehrung für außergewöhnliches Engagement Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel und DRK zeichnen Blutspender aus



Von links: Norbert Södler, Werner Möller (Neustadt), Paul Gerhardt (Wabern), Eckhard Orth (Frielendorf), Günter Waldmann (Borken) und Dr. Wolfgang Dippel.

„Blut ist und bleibt bis auf weiteres nicht ersetzbar, aus diesem Grund danken wir Ihnen für ihre herausragende Leistung“, mit diesen Worten eröffnete Wolfgang Rüstig, Geschäftsführer des DRK-Blutspendedienstes die Ehrungsveranstaltung für verdiente Blutspender am 14. April in Schloss Biebrich in Wiesbaden. 41 Blutspender, die mindestens 125 Blutspenden geleistet haben, wurden für ihren außergewöhnlichen Verdienst an der Gesellschaft mit einer eigens für diesen Anlass entworfenen Ehrungsnadel ausgezeichnet. Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel, selbst jahrelanger Blutspender, betonte in seiner Laudatio: „Ein Unfall oder eine schwere Krankheit kann jeden völlig unerwartet treffen. Deshalb ist das medizinische Versorgungssystem auf Blutkonserven angewiesen, um in diesen Fällen helfen und Leben retten zu können. Jede Blutspende zählt und kann Leben retten.“

Diese Menschen tun etwas unglaublich wertvolles: Sie retten Leben. Das ist nicht selbstverständlich. Jede einzelne Blutspende kommt direkt beim Patienten an. Die Geehrten ha-

ben dazu beigetragen, dass beispielsweise Friederike Streckenbach gerettet werden konnte, als sie wenige Tage nach der Geburt ihrer Tochter Ida aufgrund von Blutungen in der Gebärmutter mehrere Liter Blut verlor. Die folgende Notoperation überlebte sie nur dank Blutspenden! Blutspender helfen auch Miriam. Die 12-Jährige leidet an einer seltenen Blutanämie und benötigt alle drei Wochen Bluttransfusionen. Lebensgeschichten wie die der beiden Frauen bewegen die Gesichter im festlichen Saal des Schloss Biebrich. Bewegende Gesichter gab es auch, als Tomek Kaczmarek aus Stuttgart sich persönlich an die Blutspender wendete. Er überlebte nach einer Herzerkrankung und mehreren Operationen dank freiwilliger Blutspender. In einer Not-OP wurden ihm 30 Blutkonserven transfundiert. „Ich bin zutiefst dankbar, dass Sie das tun, was Sie tun, nämlich etwas Gutes. Sie setzen sich für andere ein, ohne zu wissen, wer genau ihr Blut bekommt, einzig und allein aus dem Gedanken zu helfen. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen.“, so der 31-Jährige vor dem Publikum.

Ohne Menschen, die ihr Blut regelmäßig für andere spenden, wäre die Versorgung der hessischen Kliniken nicht möglich. Weil es Menschen wie die geehrten Spender aus ganz Hessen gibt, ist die medizinische Versorgung im Bundesland Hessen so gut. Auch im Kampf gegen Krebserkrankungen wie beispielsweise einer Leukämie, werden Blutpräparate benötigt, teilweise mehr als 100 Spenden. Die Liste, bei welchen Erkrankungen Blut benötigt wird, ist noch vielfach erweiterbar. Bei der Ehrungsveranstaltung wird deutlich, ohne das jahrelange, herausragende Engagement eines jeden wäre dies alles nicht möglich. Ein besonderer Dank gehört auch den zahlreichen Ehrenamtlichen, „denn hinter jeder Blutspende steht mindestens eine ehrenamtliche Stunde.“, erinnerte Norbert Södler, Präsident des DRK-Landesverband Hessen e. V.

104.895 Menschen in Hessen engagierten sich mit 191.267 Blutspenden im vergangenen Jahr für die Versorgung von Kranken und Verletzten. In den nächsten Jahren wird der Anteil an Patienten mit einem hohen Alter oder mit komplexen chirurgischen Eingriffen in den Krankenhäusern stetig steigen. Ebenso wird es natürlich zukünftig weiter Notfallpatienten mit einer akuten Blutungssituation geben, bei denen die Transfusion von mehreren Fremdblutkonserven lebensrettend ist! Daher benötigt der DRK-Blutspendedienst neben den vielen erfahrenen, verlässlichen Spendern auch neue Spender. Blutspendetermine sind abrufbar unter www.blutspende.de/termine.

Erste Hilfe geht jeden an Man sollte sein Wissen immer wieder auffrischen

Schwalm-Eder. Mehr als eine Million Menschen verunglücken jährlich in Deutschland in ihrem häuslichen Umfeld. Laut Schätzungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz- und Arbeitsmedizin sind fast 10.000 Unfälle tödlich. Jeder kann völlig überraschen in die Situation kommen, seiner Frau, seinem Kind oder dem Nachbarn ganz schnell helfen zu müssen. Auch Kinder können schon behutsam an das Thema herangeführt werden. Deshalb fordert das DRK schon seit Jahren, die Vermittlung von Erste-Hilfe-Kenntnissen als festen Unterrichtsbestandteil in den Schullehrplänen zu verankern.

Ob Verkehrsunfall, Brand oder Kreislaufkollaps: Wissen Sie, was im Notfall zu tun ist? Auch wenn viele von uns mal einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert haben, heißt das nicht, dass man noch immer genau weiß, wie man im Falle eines Unfalls reagieren soll. Dabei ist es wichtig, richtig zu handeln! Selbst wenn es in Deutschland in den meisten Fällen nur wenige Minuten dauert, bis der Rettungsdienst am Unfallort eintrifft, ist es extrem wichtig, die Verletzten in der Wartezeit adäquat zu versorgen. Diese kurzen Momente können entscheidend sein! Das Problem: Viele Menschen sind unsicher und wissen nicht, was sie tun sollen. Dabei ist nicht zu handeln die schlechteste Alternative. Und zwar nicht nur, weil einen sonst das schlechte Gewissen plagt, sondern auch, weil unterlassene Hilfeleistung strafbar ist. Man braucht keine Angst haben, einen Fehler zu machen. Denn selbst wenn das der Fall sein sollte,



© Sebastian Schleicher/DRK

muss man keine Konsequenzen fürchten – wenn nach bestem Wissen und Gewissen agiert wurde. Es gibt also keinen Grund, nicht aktiv zu werden!

Zur Ersten Hilfe gehören alle Maßnahmen, die Menschen bei einem Notfall ergreifen, bis professionelle Hilfe vor Ort ist. Das Ziel: den Zustand des Verletzten oder Erkrankten so lange zu stabilisieren, bis der Rettungsdienst die Versorgung übernimmt. Dabei ist es wichtig, den Verunglückten an einen sicheren Ort zu bringen, gegebenenfalls lebensrettende Sofortmaßnahmen einzuleiten und den Rettungsdienst (Notruf 112) zu verständigen.

Normalerweise wird in Deutschland ein Erste-Hilfe-Kurs zur Aufnahme in die Fahrschule benötigt. Auch spezielle Berufsgruppen benötigen einen aktuellen Erste-Hilfe-Kurs. Da der Kurs meist an einem Tag abgeschlossen wird,

werden die Informationen relativ schnell wieder vergessen. Denn nur Wiederholungen und praktische Übungen können dafür sorgen, dass das Gelernte auch langfristig im Gedächtnis bleibt und nicht Unsicherheiten und Ängste vorherrschen. Es wird daher von Experten empfohlen, mindestens alle zwei Jahre sein Wissen aufzufrischen und den Erste-Hilfe-Kurs zu wiederholen. Wer mit Kindern arbeitet, benötigt einen auf diese zugeschnittenen Erste-Hilfe-Kurs. Teilweise sind bei Kindern abgeänderte Maßnahmen erforderlich, z. B. bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung.

Der Kreisverband Schwalm-Eder bietet

- Erste Hilfe
- Erste Hilfe am Kind
- Erste Hilfe für Lehrkräfte
- Erste Hilfe für Bildungs- & Betreuungseinrichtungen für Kinder
- Erste Hilfe Senioren 50 +
- Erste Hilfe Kurse für Kinder
- Fortbildung für medizinisches Personal
- Zusatzausbildung für den Feuerwehreinsatz

Nähere Informationen erhält man unter
066 91 – 94 63 38 sowie
bildung@drk-schwalm-eder.de

Verschenken Sie Sicherheit!

Ein nützliches und brauchbares Geschenk für jedermann, der

„Erste Hilfe Gutschein“

Jetzt bei uns erhältlich!
Sprechen Sie uns an!

Wechsel in der Pflegedienstleitung Nachfolgerinnen aus den eigenen Reihen

Ziegenhain. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge haben die 30 Mitarbeiterinnen des Ambulanten Pflegedienstes ihre Pflegedienstleiterin Cindi John in die Babypause verabschiedet. Zum einen freuen sich alle mit ihr über das bevorstehende Ereignis, zum anderen herrschte eine große Unsicherheit ihre Nachfolge betreffend. Denn zur gleichen Zeit kündigte auch ihre Stellvertreterin Manuela Korell eine berufliche Veränderung an.

Seit 2009 arbeitete Cindi John mit viel Freude und sehr erfolgreich als Pflegedienstleiterin beim DRK Schwalm-Eder. In den fast zehn Jahren stieg die Patientenzahl von rund 80 Patienten auf knapp 230. Waren es 2009 14 Mitarbeiter, so trug sie zum Schluss für 30 Mitarbeiter die Verantwortung. „Es gab in der Zeit immer wieder neue Herausforderungen,“ berichtet Cindi John. Seien es die Überprüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK), die das Team übrigens fünfmal in Folge mit der Traumnote 1,0 bestand, oder die kürzlich im Rahmen der Pflegereform nötige Umstellung auf Pflegegrade, die Anpassung und Umdenken erforderte. „Und natürlich die Suche nach qualifiziertem Personal war, ist und bleibt eine schwierige Aufgabe für die Pflegedienstleitung,“ so John. „Dennoch, wenn man sich am Ende des Urlaubs auf den ersten Arbeitstag freut, hat man alles richtig gemacht.“ Sie habe ein Super-team gehabt, auf das man sich verlassen konnte. Auch mit der Geschäftsführung herrschte ein gu-

tes Miteinander. So möchte sie auf alle Fälle nach einem Jahr Babypause wieder einsteigen.

Bis es soweit ist, hat der Ambulante Pflegedienst in Olga Brodt aus Neukirchen eine adäquate Nachfolgerin gefunden. Die 29-Jährige hat eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester in Marburg absolviert, ein Jahr als Au Pair in den USA gearbeitet, bevor sie 2012 bereits hier im Kreisverband ein halbes Jahr in der ambulanten Pflege gearbeitet hat. Nach dem Wechsel in die stationäre Pflege begann sie ihr Studium in Pflegemanagement in Fulda. Jetzt ist sie bereits im sechsten Semester und beendet ihre Bachelor-Arbeit. Seit März wurde sie in Teilzeit eingearbeitet, ab 1. Juni übernimmt sie in Vollzeit Cindi Johns Stelle. „Ich habe mir das Ziel gesetzt, das hohe Niveau, das Cindi vorgelegt hat, zu halten,“ erklärt sie. Sie freue sich auf die abwechslungsreiche Arbeit. Die größte Herausforderung sieht sie in der Tourenplanung. Sie habe Respekt

vor den Aufgaben, so Brodt, doch ihr Studium gebe ihr die nötige Sicherheit. Zudem kann sie mit der vollen Unterstützung der Mitarbeiterinnen rechnen.

Zwei weitere stellvertretende Pflegedienstleitungen stehen ihr zur Seite. Für die scheidende Manuela Korell kommt zum 1. Juli Heidi Döring ins Leitungsteam. Auch sie hat bereits Teilzeit in der ambulanten Pflege gearbeitet und kennt bereits die Kolleginnen. Kathrin Schwalm, die bereits seit vielen Jahren als examinierte Pflegekraft im Ambulanten Pflegedienst arbeitet, übernimmt zusätzlich eine stellvertretende Leitungsfunktion.

„Wir konnten alle offenen Stellen aus den eigenen Reihen besetzen,“ betont Cindi John. „Man kennt sich untereinander und weiß, wie man miteinander umgehen kann.“ Sie kann sich also beruhigt ihrer neuen, nicht weniger spannenden, Aufgabe als Mutter widmen. Wir wünschen ihr alles Gute!



Cindi John (links) weiß ihr Team bei Olga Brodt in den besten Händen.

Foto: Mühlring

Nachbarn, die Leben retten können Neue Helfer vor Ort stehen in ihren Wohnorten bereit



Von links: Dr. Andreas Hettel, Peter Guderjahn, Danny Stieglitz, Marco Hille, Dirk Menne, Max Schewitz, Regina Radloff, Peter Otto, Ulrich Schneider, Christian Gellert. Fotos: Mühling

Schwalm-Eder. Das Helfer-vor-Ort-System (eine besondere Form der aktiven Nachbarschaftshilfe) hat sich seit 2010 im Schwalm-Eder-Kreis gut etabliert. Inzwischen gibt es in 138 Orten 218 ehrenamtliche Helfer vor Ort (HvO), die in ihrem Heimatort bei lebensbedrohlichen Notlagen parallel mit dem Rettungsdienst alarmiert werden. Insgesamt gab es 4.318 Einsätze seit 24.03.2010 (Stand April 2018). Angeschlossen an das System ist der Malteser Hilfsdienst, mit ehren- und hauptamtlichen Helfern. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren mit abgeschlossener Feuerwehrsaniäter-Ausbildung, wirken ebenfalls im DRK-HvO-System mit.

Am Mittwoch, 9. Mai, konnten weitere sechs HvOs ihre Rettungstaschen von Kreisbereitschaftsleiterin Regina Radloff und Dr. Andreas Hettel, die vor acht Jahren das System aufgebaut haben, in Empfang

nehmen. **Christian Gellert** (36) aus Bad Zwesten ist Chemiearbeiter im Schichtdienst und sowohl im DRK als auch bei der Feuerwehr ehrenamtlich aktiv. Schichtarbeit ist für das HvO-System äußerst günstig, da man auch zu Hause und einsatzbereit ist, wenn die meisten Berufstätigen an der Arbeit sind. **Max Schewitz** (19) aus Malsfeld hat „den Helfer im Blut“. Seine Mutter ist auch seit sechs Jahren HvO. Er beginnt im September eine Ausbildung als Notfallsaniäter und ist bereits beim DRK ehrenamtlich engagiert. „Es ist ein gutes Gefühl, Menschen helfen zu können,“ betont er. **Peter Otto** (29) aus Melsungen ist seit August Mitglied im DRK. Viele seiner Kameradinnen und Kameraden sind auch als HvO im Einsatz. „Ich glaube, es ist wichtig, den Rettungsweg zu verkürzen,“ so Otto. „So kann Leben gerettet werden.“ **Danny Stieglitz** (30), hauptamtli-

cher Rettungssaniäter in Fritzlar, hat die Erfahrung gemacht, dass es manchmal für den Rettungsdienst auf Grund der Straßenverhältnisse schwierig ist, manche Orte innerhalb der Hilfsfrist zu erreichen. „Da ist der Helfer vor Ort eine gute Sache,“ versichert er. **Peter Guderjahn** (21) aus Kleinenglis engagiert sich ehrenamtlich in der Saniitätsbereitschaft in Fritzlar. **Dirk Menne** aus Neumorschen ist selbstständig und damit fast immer einsatzbereit. Er engagiert sich auch als Feuerwehrsaniäter.

Die ehrenamtliche Arbeit der HvOs sei nicht zu unterschätzen, betont Dr. Andreas Hettel. „Sie sind oft die ersten am Ort des Geschehens und häufig auch allein.“ Zudem kenne man meist die Patienten, was zuweilen zu traumatischen Erlebnissen führen könne. Dann steht Regina Radloff für Gespräche zur Verfügung. „Doch manchmal braucht der eine oder andere eine

Auszeit, um später wieder gestärkt einzusteigen,“ berichtet die ‚Mutter der HvOs‘. Die Arbeit der HvOs gehe weit über die Lebens-



Christian Gellert (links) und Dirk Menne demonstrieren die Herz-Lungen-Wiederbelebung.

rettung hinaus, so der stellvertretende Kreisgeschäftsführer Ulrich Schneider. Sie bringen Ruhe in die Situation, kümmern sich um die Angehörigen, sammeln für den Notarzt vorab Informationen über den Patienten und die verschriebenen Medikamente.

Um HvO zu werden, muss man eine aktuelle Sanitätsausbildung vorweisen können und an der HvO-Einweisungsveranstaltung teilnehmen. „Wer keine Vorkenntnisse hat, sich dennoch berufen

fühlt, kann die Sanitätsausbildung beim DRK absolvieren,“ erklärt Marco Hille, der beim DRK-Schwalm-Eder für die Ausbildung zuständig ist. „Man sollte mindestens 18 Jahre alt sein – nach oben sind, je nach Fitness, keine Grenzen gesetzt.“

Weitere Infos unter www.drk-schwalm-eder.de

Finanzspritze für Helfer vor Ort Amazon übergibt 500 Euro an den DRK-Kreisverband

Morgenstund‘ hat Gold im Mund – das erfuhr DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau am Montag, 7. Mai, als Sebastian Bleser, Senior Operations Manager bei Amazon Logistik GmbH in Bad Hersfeld, ihm einen Scheck über 500 Euro für die Helfer vor Ort überreichte.

Die ehrenamtlichen Ersthelfer des Deutschen Roten Kreuzes sind seit 2010 im Schwalm-Eder-Kreis im Einsatz und stellen eine sinnvolle Ergänzung zum Rettungsdienst dar. Sie werden bei lebensbedrohlichen Notlagen in ihren Wohnorten parallel zum Rettungsdienst alarmiert und leisten notwendige Hilfe bis zum Eintreffen des Notarztes.

„Durch ihre Hilfe wurden schon zahlreiche Leben gerettet,“ betonte Manfred Lau (auf dem Foto links) bei der Scheckübergabe. „Sie wer-

den von Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert, so dass jeder Euro willkommen ist.“

„Wir bei Amazon sehen uns als Teil der Gemeinschaft und nehmen unsere Verantwortung ernst,“ so Sebastian Bleser. Die Firma unterstützt lokal, dort, wo die Mitarbeiter leben, in Form von Sach- und Geldspenden an gemeinnützige Organisationen, Hilfe bei Katastrophen, das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter oder durch Programme mit Partnern und Kunden. Die Mitarbeiter können quartalsweise

Spendenvorschläge einreichen, über die abgestimmt wird. Das Helfer-vor-Ort-System sei eine tolle Sache, die jederzeit Unterstützung verdiene, betonte Bleser.

Foto: Mühlhng



Die Fünfte im Bunde

Notärztin Dr. med. Astrid Merle ist künftig auch als Helfer vor Ort unterwegs

Astrid Merle (46) aus Schorbach ist die fünfte Ärztin, die sich ehrenamtlich als Helfer vor Ort engagiert. Als Internistin ist sie an der Asklepios-Klinik in Schwalmstadt auf der Intensivstation und im Bereitschaftsdienst tätig. Seit 2001 ist sie auch als Notärztin im Einsatz. Was sie motiviert hat und welche Erwartungen sie an HvO-Einsätze hat, berichtet sie im folgenden Interview.

Frau Merle, warum möchten Sie neben Ihrem Job als Ärztin in ihrer Freizeit auch noch als Helfer vor Ort zur Verfügung stehen?

Ich wohne seit 2001 in Schorbach. Ein netter Kollege im Ort, mit dem ich nun auch ein Team bilden werde, hat mich ermuntert mitzumachen. Zudem bin ich von dem System total begeistert, da die maßnahmenfreie Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sinnvoll ausgefüllt wird. Ich habe bei meinen Einsätzen als Notärztin schon oft HvOs erlebt und war immer sehr froh, wenn sie bei meiner Ankunft schon da waren. Sie geben ein detailliertes Bild des Patienten weiter und sind als qualifiziertes Personal eine große Hilfe, die man gut einsetzen kann. Es ist für mich selbstverständlich als HvO mitzuarbeiten. Das bin ich den Menschen in meinem Heimatort schuldig. Hier lebe ich, hier habe ich meine Familie, Freunde, Nachbarn – warum sollte ich mich mit meinen Möglichkeiten nicht einbringen?

Wo sehen Sie Schwierigkeiten für einen HvO im Einsatz?

Als HvO nimmt man es in Kauf, bei einem Einsatz in unmittelbarer Nachbarschaft, wo man die Menschen persönlich kennt, ein Stück weit die Distanz aufzugeben, die man sonst bei einem Einsatz als Notärztin normaler-

weise hat und auch zur Ausübung der Maßnahmen braucht. Man geht, denke ich, schon mit einem anderen Gefühl, einer anderen Aufregung hin. Doch in der Einweisung und Ausbildung wird man darauf sehr gut vorbereitet.

Was sind die Unterschiede zu Ihrer Arbeit als Notärztin?

Ich muss im HvO-Einsatz Abstriche beim Anspruch an die eigene Arbeit machen. Man ist mit weniger Equipment unterwegs als beim Notarzteinsatz. Als Ärztin habe ich allerdings im HvO-Einsatz auf Grund meiner Qualifikation mehr Möglichkeiten zu handeln. Ich darf im Gegensatz zu Sanitätshelfern, die als HvO im Einsatz sind unter anderem Spritzen geben, Medikamente verabreichen oder Zugänge legen.

Mit welchen Erwartungen werden Sie in den HvO-Einsatz gehen?

Kommt man zu einem Notfall, erwartet einen in der Regel erst einmal Chaos mit aufgeregten Angehörigen oder Passanten. Da muss man erst einmal die Situation und das Krankheitsbild professionell erfassen und Kraft seiner Ausbildung Ruhe reinbringen. Das ist neben den lebenserhaltenden Maßnahmen eine der wichtigsten Aufgaben der Helfer vor Ort.



Rucksackübergabe: Dr. med. Astrid Merle (links) und Regina Radloff. Foto: Mühling

Kein Respekt vor Rettern Verbale und körperliche Angriffe auf Rettungskräfte nehmen zu

Schwalm-Eder. Pöbeleien, Behinderungen, Bespucken und Filmen mit dem Handy, manchmal sogar Verletzungen, sind für die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes und der Feuerwehr heute leider keine Ausnahme mehr. Die Gewaltbereitschaft nimmt zu, die Hemmschwellen sinken, es mangelt immer mehr am Respekt gegenüber den Helfern. Verbale Angriffe gehören schon fast zur Tagesordnung. Stark gestiegen ist auch die Zahl der Gaffer und Menschen, die Rettungseinsätze behindern. Bevor der Notruf gewählt wird, zücken viele erst einmal das Handy. Im Februar haben rund 300 Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst für mehr Respekt während ihrer Einsätze in Frankfurt/Main demonstriert.

Nach einer Studie der Universität Bochum erfahren 90 Prozent der Einsatzkräfte im Laufe ihrer Tätigkeit verbale Gewalt und 60 Prozent körperliche Gewalt. Dies erlebte vor einigen Jahren auch Udo Rüffer, seit 1993 Rettungssanitäter beim DRK Schwalm-Eder. „Wir wurden nachts kurz nach 3 Uhr alarmiert,“ berichtet er. Am Ort des Geschehens fanden er und sein Kollege eine verletzte Person am Straßenrand vor, eine verletzte Frau kam dazu, ein weiterer Mann kam aus einem Haus und rannte weg. Rüffer alarmierte die Polizei, doch da die Situation unklar war, wurde kein Einsatzfahrzeug geschickt. Eine vierte alkoholisierte Person kam aus dem Haus und attackierte den Rettungssanitäter, der versuchte, den Mann zu beruhigen und die Polizei zu verständigen.



Nach einem zweiten Schlag kündigte der Mann an, alle abzustecken und mit ihm fange er an, so dass es für Rüffer nur sinnvoll war sich zurückzuziehen. Er trug bei der Angriff ein HWS-Syndrom und eine Jochbeinschwellung davon. Doch schlimmer waren die seelischen Wunden. Der Angriff löste in ihm Wut und Angst, aber auch Rachegeanken aus. Was wäre geschehen, wenn der Mann ihn tatsächlich mit dem Messer angegriffen hätte? Gedanken, wie „Ich hätte sterben können!“ ließen ihn nicht mehr los. Fragen wie „Kann ich diesen Job mir und meiner Familie weiterhin zumuten?“ oder „Wie kann ich mich schützen?“ trieben ihn um. Er suchte sich letztendlich Hilfe bei einem Psychologen.

Auch heute noch macht dieser Einsatz Udo Rüffer zu schaffen. Doch seinen Job aufgeben kam und kommt für ihn nicht in Frage. Dennoch geht er seitdem anders in seine Einsätze, mit dabei immer der Gedanke, wie man solche Angriffe abwehren kann. „Man muss rigoros gegen solche Leute vorgehen,“ betont Rüffer. „Die

verstehen keine andere Sprache.“ Der bereits aktenkundige Täter wurde mit einer Haftstrafe von 14 Monaten bestraft. Auch die Polizei müsse anders agieren, sie müsse als bewaffnete Kraft bei solchen Aktionen vorangehen.

Das Deutsche Rote Kreuz setzt in der Schulung seiner Sanitäter und Helfer vor allem auf Deeskalationstraining und Konfliktvermeidung, um kritische Situationen bei Einsätzen möglichst erst gar nicht entstehen zu lassen. Dennoch kommt es immer wieder zu Übergriffen. „Wer Sanitäter im Einsatz beschimpft oder gar angreift, gefährdet die Rettung von Menschenleben und gehört bestraft“, so Ulrich Schneider, Geschäftsführer der Rettungsdienst gGmbH. Die Strafen für solche Übergriffe seien erst im vergangenen Jahr verschärft worden. Die gesetzlichen Möglichkeiten dazu sollten auch voll ausgeschöpft werden. Für die Zukunft wünscht sich Udo Rüffer nach solchen Erlebnissen professionelle Hilfe von qualifizierten Psychologen. „Solche Angriffe steckt man nicht so einfach weg,“ betont er. „So ein Erlebnis verändert einen.“

Bald ist es soweit!

Im September wird die neue Rettungswache eingeweiht

Schwalmstadt. Die Mitarbeiter des Rettungsdienstes können den Umzugstermin kaum noch erwarten. Die neue Rettungswache, Krusborn 1, im Ziegenhainer Gewerbegebiet Saure Wiesen ist fast fertiggestellt. Am 15. September soll offizielle Einweihung anlässlich des 40. Geburtstages des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder gefeiert werden.

Von 11 bis 18 Uhr können Gäste beim Tag der offenen Tür die Räumlichkeiten der neuen Rettungswache besichtigen. Ein tolles Rahmenprogramm sorgt für Unterhaltung von Alt und Jung. Bei Erste Hilfe-Vorführungen, Fahrzeugausstellungen des Rettungsdienstes und der Landesverstärkung, Ausstellungen des Sanitätszuges Süd, des Betreuungszuges Melsungen und der Mobilien Sanitätsstation kann man sich über die vielfältige Arbeit des DRK informieren. Au-

ßerdem präsentieren sich die Rettungshundestaffel, die Helfer vor Ort, die Senioreneinrichtungen und die Sozialstation, die Sozialarbeit, der DRK-Blutspendedienst sowie Volunta, der Träger für Freiwilligendienste des DRK in Hessen. Die Gäste können in den Anzug „Alter“ oder „Drogen/Alkohol“ schlüpfen, die die entsprechenden Situationen simulieren. Die AG Bildung zeigt auf, welche Möglichkeiten es gibt, aktiv im DRK mitzuwirken. Für Kinder steht das JRK mit Kinderschminken und einer Button-Maschine bereit. Zudem gibt es eine Rettungswagen-Hüpfburg, ein Glücksrad und eine Schaumküsse-Wurfmaschine. Am Abend findet eine Feier zum 40. Geburtstag des Kreisverbandes für geladene Gäste statt.

Auf dem 8.100 Quadratmeter großen Grundstück wurde ein Gebäude mit einer Nutzfläche von 1.200

Quadratmetern gebaut. Es entstanden zwei Schulungsräume für Breitenausbildung und Fortbildung der hauptamtlichen Mitarbeiter, sowie Sozialräume, Büros, ein Aufenthaltsraum, Sanitärräume, eine Küche. In der Garage finden 12 Fahrzeuge Platz. Zudem gibt es eine Desinfektionsschleuse und ein Fitnessraum, den die Mitarbeiter kostenlos nutzen können, um Rückenproblemen vorzubeugen. Auf dem Gelände sind ausreichend Parkplätze für die Mitarbeiter vorgesehen. Insgesamt wurden drei Millionen Euro investiert. „Nach meinem Dafürhalten ist das die schönste Rettungswache Hessens,“ betonte DRK-Kreisvorsitzender Winfried Becker vor kurzem. Der Neubau war dringend notwendig geworden, da das Gebäude in der Robert-Koch-Straße, in dem sowohl Rettungsdienst als auch die Verwaltung untergebracht sind, aus allen Nähten platzt.



Die neue Rettungswache in Ziegenhain: Noch wird fleißig gewerkelt. Sobald alles fertiggestellt ist, zieht der Rettungsdienst um. Einweihung wird am 15. September gefeiert. Foto: Mühling

Schorbach kommt auf den Hund

5. Hessisches Landeslager der Rettungshunde im August

Ottrau. Unter dem Motto „Märchenhaftes Landeslager im Schwalm-Eder-Kreis“ findet vom 17. bis 19. August das 5. Hessische Landeslager der Rettungshunde im Schwalm-Eder-Kreis statt. In und um Schorbach werden sich an diesem Wochenende ca. 120 Hundeteams einfinden. Organisiert wird das Treffen von der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder.

Am Freitag reisen die Gruppen an und beschließen den Tag nach Aufbau der Zelte mit einem Gemeinschaftsabend. Am Samstag werden Kernthemen wie Teambildung Mensch-Hund, Teambildung verschiedener Hundeteams untereinander, Erweitern und Vertiefen des Wissenstandes der Hundeführer in Bezug auf Erste-Hilfe am Hund, Einsatztaktik, Orientierung und



vielen mehr in Workshops und Stationen aufgegriffen. Hier unterstützen das Jugendrotkreuz, die Freiwillige Feuerwehr und das THW tatkräftig. Angelehnt an die im Schwalm-Eder-Kreis sehr präsenten Gebrüder Grimm müssen die Teilnehmer märchenhafte Aufgaben rund um Hund, Hundeführer und Teams meistern. Zudem haben die einzelnen Staffeln die Möglich-



keit, sich untereinander auszutauschen. Kameradschaftspflege und Spaß an der Arbeit mit dem Hund sollen auch nicht zu kurz kommen. Am Sonntag treten die Gruppen nach einem kleinen Rahmenprogramm, Abbau der Zelte und Mit-

tagessen die Heimreise an. Übernachtet wird am Lothringer Platz in Mannschaftszelten, die von den jeweiligen Staffeln mitgebracht, aufgebaut und eingerichtet werden. Für das leib-

liche Wohl sorgt die Verpflegungsgruppe Körle/Guxhagen.

Interessierte sind herzlich eingeladen, am Samstag vorbeizuschauen, sich über die Arbeit der Rettungshundeteams zu informieren und sich vom Können von Mensch und Tier zu überzeugen. Fotos: Tischer

SENIORENREISEN 2018



Walchsee

25.08. bis 08.09.2018

Erholung im
Tiroler Kaiserwinkel

© Bernhard Bergmann

Sylt

14. bis 22.10.2018

Erholsame Tage auf der
nordfriesischen Insel



Mallorca

29.09. bis 13.10.2018

Sonne, Strand und Meer

Bad Kissingen

22.12.18 bis 02.01.19

Weihnachten und
Jahreswechsel
gemeinsam erleben



Anmeldung und Informationen bei Heike Hohm-Fiehler, Tel. 06691/94 63 17

Gerda Hasselfeldt ist neue Präsidentin des DRK

Berlin. Mit der Wahl der neuen Präsidentin am 1. Dezember 2017 durch die Bundesversammlung steht erstmals eine Frau an der Spitze des DRK-Bundesverbandes. Die frühere Bundesministerin und ehemalige Bundestagsabgeordnete Gerda Hasselfeldt ist damit die Nachfolgerin von Dr. Rudolf Seiters, der nach 14 Jahren aus dem Amt geschieden ist. Die am 7. Juli 1950 in Straubing geborene Gerda Hasselfeldt war von 1989 bis 1991 Bundesministerin für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau sowie von 1991 bis 1992 Bundesgesundheitsministerin. Von 2005 bis 2011 bekleidete sie das Amt der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, dem sie von 1987 bis zur Bundestagswahl im Herbst 2017 angehörte. Zuletzt war die Diplom-Volkswirtin Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Bundestag. „Ich freue mich sehr auf meine neue ehrenamtliche Aufgabe,“ betont Gerda Hasselfeldt. „Es ist mir eine Herzensangelegenheit, Menschen in Not zu helfen, ob in Deutschland oder in den vielen Krisen- und Katastrophengebieten der Welt.“

Mit ihrer langjährigen politischen Erfahrung bringe Frau Hasselfeldt alle wichtigen Voraussetzungen mit, um das DRK mit seinen drei Millionen Mitgliedern, 400.000 ehrenamtlichen Helfern und 165.000 hauptamtlichen Mitarbeitern erfolgreich zu präsentieren, sagte der bisherige DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters. Er wurde von der Bundesversammlung zum Ehrenpräsidenten ernannt.



DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt (vorn, 2. von links) mit dem neu gewählten Präsidium). Foto: Henning Schacht/DRK

Spende zum Dank

Melsungen. Für ihren Einsatz bei der X-Mas Party am zweiten Adventswochenende auf dem Melsunger Weihnachtsmarkt bedankten sich die Stadt Melsungen und die Gemeinschaft der Melsunger Einzelhändler beim DRK Melsungen mit einer Spende von 500 Euro. Das Geld wurde in einen digitalen Meldeempfänger investiert.



Von links: Jochen Haase, Tanja Bodenhorn, Bürgermeister Markus Boucsein, Bianca Inderstrot, Joachim Vockeroth, Dr. Gunther Claus, Uwe Riemann und der Vorsitzende der GME Achim Merz. Foto: Jäger

Neue Öffnungszeiten in der Kleiderkammer

Morschen. Die Kleiderkammer in Morschen ist im Juli wegen der Sommerferien geschlossen. Ab August 2018 gelten neue Öffnungszeiten:

Ausgabe jeweils am zweiten Mittwoch im Monat von 16.00 bis 17.30 Uhr

Annahme von Kleidung, etc. am Dienstag vor dem Ausgabetag von 16.30 – 17.30 Uhr
(Beispiel: zweiter Mittwoch im August = am 08.08.2018 Ausgabe, am 07.08. Annahme)

Kontakt: Marlies Kersten Tel. 05664/9399585



35.000 Blutspender in 43 Jahren

Wabern. Seit 1975 bietet der DRK-Ortsverein Wabern Blutspendetermine an, angekurbelt und bis heute organisiert von Ernst Schlosser. Zu Beginn waren es zwei Termine im Jahr, inzwischen werden fünf angeboten, die auch Spender aus dem weiten Umfeld nach Wabern locken. Darunter sind seit zwei Jahren auch Soldaten aus der Fritzlarer Georg-Friedrich-Kaserne, deren Spenden durch Daniel Richter, Stabsfeldwebel beim Kampfhubschrauberregiment 36 und Ortsvereinsmitglied, organisiert werden.



Von links: Michaela Heer vom Blutspendedienst Baden-Württemberg/Hessen, Daniel Richter, Jubiläumsspender Wolfgang Behr, Bürgermeister Claus Steinmetz und Ernst Schlosser. Foto: HNA/Zerhau

Bis zum Termin im März waren insgesamt 35.000 Spender zu verzeichnen. Für seine 100. Blutspende wurde Wolfgang Behr aus Fritzlar mit der Großen Blutspende-Ehrennadel in Gold geehrt, die auch Bernhard Henschel aus Edermünde für seine 250. Blutspende entgegennehmen durfte. Er gehört zu den sechs Prozent der Bevölkerung mit der Blutgruppe 0 Rhesus negativ. Jeder kann dieses Blut empfangen. So kann es schon mal passieren, dass er unvermittelt nach Kassel ins Krankenhaus gerufen wird, wenn dringen Blut benötigt wird.

Besuch im Hospital der Aida

Schrecksbach. Vom 11. bis 15. April unternahm der Vorstand des Ortsvereins Schrecksbach eine Reise mit der Aida Sol von Hamburg über Amsterdam nach London und wieder zurück. Auf dem Schiff hatten Vorstandsmitglieder die Gelegenheit, das Hospital zu besichtigen. Sie staunten nicht schlecht, da selbst dort unter anderem auch ein Intensivzimmer zur Verfügung steht. Die Zeit auf dem Schiff verging viel zu schnell. Gut erholt und mit neuer Kraft werden sie nun an unsere ehrenamtliche Arbeit wieder aufnehmen.



Von links: Karl-Heinz Dirlam, Andreas Schultheis, Heike Stutz, Marianne Krauss, Sylvia Deist, Anneliese Möller, Schiffsarzt, Heinz Möller, Waltraud Müller.

Foto: privat

Ausbildung in Erste Hilfe für Betriebe, Privatpersonen, Eltern, Lehrkräfte, Erzieher u.v.m.

Über den QR-Code gelangen Sie auf unsere Webseite www.drk-schwalm-eder.de und können sich dort zu einem Kurs anmelden.

Falls Sie nähere Informationen benötigen oder Fragen bestehen, melden Sie sich bei:

Marco Hille / Sabine Köhler-Keim 0 66 91 94 63 38

oder schreiben Sie einfach ein Email an: bildung@drk-schwalm-eder.de



Datenschutzinformation

Da am 25. Mai 2018 die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) abgelöst hat, resultiert daraus eine erforderliche Anpassung an die neuen Vorschriften in Bezug auf den Umgang mit personenbezogenen Daten.

Ihre Mitgliedsdaten verarbeitet der Kreisverband zum Beispiel bei der Abbuchung von Mitgliedsbeiträgen, Einladung zur Mitgliederversammlung, Versand des Henrys, etc.

Bei der Verarbeitung Ihrer Daten sind wir an vorgeschriebene Grundsätze, wie die Rechtmäßigkeit der Datenverarbeitung nach Art. 5 DS-GVO gebunden. Die Rechtmäßigkeit basiert aufgrund des bestehenden Mitgliedschaftsverhältnisses. Darüber hinaus haben Sie als Vereinsmitglied auch einen Anspruch auf Auskunft hinsichtlich des Umgangs mit ihren personenbezogenen Daten.

Bei Fragen zu diesem Thema können Sie sich an die Datenschutzbeauftragte des Kreisverbandes wenden:
Frau **Anika Pelz**, Robert-Koch-Straße 20, 34613 Schwalmstadt-Ziegenhain, Tel.: 06691/9463-0,
E-Mail: datenschutz@drk-schwalm-eder.de



Nachrufe

Das Deutsche Rote Kreuz,
Kreisverband Schwalm-Eder
und Ortsverein Neukirchen,
trauern um seine Rotkreuz-Kameradin

Anneliese Kurz

die am 15. Dezember 2017
nach kurzer Krankheit verstorben ist.

Anneliese Kurz trat am 07.05.1954 in das DRK ein.
Seit ihrem Eintritt hatte sie im DRK-Ortsverein
Neukirchen verschiedene ehrenamtliche Ämter inne,
die sie mit Engagement und persönlichen Einsatz
ausfüllte. Für ihre erworbenen Verdienste wurde
die Kameradin Kurz am 21.03.2015 zum Ehrenmitglied
des DRK-Ortsvereins Neukirchen ernannt.

Wir trauern mit den Angehörigen
und werden sie als liebenswerte Kameradin in
guter Erinnerung behalten.

Das Deutsche Rote Kreuz,
Kreisverband Schwalm-Eder
und Ortsverein Morschen,
trauern um seine Rotkreuz-Kameradin

Hildburg Schäfer

die am 23. April 2018
im Alter von 81 Jahren verstorben ist.

Hildburg Schäfer war seit 1980 Mitglied und fleißige
Mitstreiterin in der Bereitschaft. Bei Blutspendeterminen,
Seniorenfahrten und anderen Aktivitäten war sie stets
eine zuverlässige Hilfe. Ihr besonderes Anliegen galt
der Kleiderkammer, die sie mit anderen Kameradinnen
aufgebaut und Jahrzehnte betreut hat.

Wir trauern mit den Angehörigen und werden sie
als ruhige, fröhliche und stets hilfsbereite
Kameradin in dankbarer Erinnerung behalten.

www.drk-schwalm-eder.de



Senioreneinrichtungen

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen
- Beratung

Sozialstation

- Professionelle Pflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung mit Einkaufsdienst
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Hilfsmittelberatung

DRK Seniorenzentrum Kellerwald

Schloßstr. 9 • 34632 Jesberg • Tel. 0 66 95 / 9 11 30

DRK Seniorenheim Am Schwalmberg

Südweg 11 • 34613 Schwalmstadt-Treysa
Tel. 0 66 91 / 9 11 40

DRK Seniorenzentrum Schwalmwiesen

Steinweg 31 • 34613 Schwalmstadt-Ziegenhain
Tel. 0 66 91 / 7 10 00

DRK Sozialstation

Robert-Koch-Str. 20 • 34613 Schwalmstadt-Ziegenhain
Tel. 0 66 91 / 94 63 31

DRK Seniorenbeauftragte

Monika Tschetsch
Tel. 0 66 91 / 94 63 27

Spendenkonto:
KSK Schwalm-Eder
IBAN: DE27520521540203000203
BIC: HELADEF1MEG

Spendenkonto:
VR-Bank HessenLand
IBAN: DE30530932000000002020
BIC: GEN0DE51ALS

Service-Telefon 08000 / 365 000